

Das zweite Leben des Mammutbaums

Kunst am Bau: 137 Menschen und ein Hund schmücken ab Dezember die Aarauer «Schlössli»-Fassade

Im März 2012 musste der Mammutbaum beim Aarauer «Schlössli» gefällt werden. Er stand just an jenem Ort, an dem jetzt der Annexbau des Stadtmuseums errichtet wird. Viele Aarauer trauerten dem 130 Jahre alten Riesen nach.

VON NINA AMANN

Unbekannte errichteten nach der Fällung des Aarauer Mammutbaums gar ein Kreuz mit der Inschrift «Mammutbaum» vor dem Baumstrunk. Doch schon vor viereinhalb Jahren wurde beschlossen, dass man den Mammutbaum in irgendeiner Form weiterleben lassen wollte.

Der Architekt des «Schlössli», Roger Diener, fragte den St. Galler Künstler Josef Felix Müller, ob er Interesse hätte, mit dem Holz des Mammutbaumes die Fassade zu gestalten. «Ich habe ganz spontan zugesagt», erzählt Müller. «Ich studierte die Pläne und fand es eine enorm gute Lösung für den Platz», sagt er. Es sei eine intelligente, städtebauliche Idee, den Turm durch den Annexbau zu ergänzen. «So wird der Platz geschlossen und zu einer neuen Begegnungszone für Aarau», sagt Müller.

DOCH WIE INTEGRIERT man einen ganzen Baum in die Fassade eines Gebäudes? «Ich habe schnell gemerkt, dass ich keine rustikale Form will, der Baum sollte nicht offensichtlich zu sehen sein», sagt Müller. So liess er den Baum in Holzplatten verarbeiten. Die Fassade wird aber nicht etwa mit den Holzplatten geschmückt, sondern mit Abgüssen der Platten aus Beton.

Den 134 Holzplatten, die jetzt fertig bearbeitet in Josef Felix Müllers Atelier in St. Gallen stehen, geht ein langer



Der St. Galler Künstler Josef Felix Müller fräst mit der Motorsäge Figuren in die Mammutholz-Platten.

NINA AMANN

In die Platten hat Josef Felix Müller mit der Motorsäge 134 unterschiedlich Personen eingefräst. Es sind weder historische Figuren, noch bekannte Aarauer Persönlichkeiten. «Die Fassade soll die Vielfalt der Menschen zeigen», sagt Müller. Es sei ein Gesellschaftsbild der Menschen, welche zum Beispiel auf dem Aarauer Bahnhofplatz stehen könnten.

«Die Leute sollen sich fragen, ob vielleicht jemand mit einer «Wundersäge» in den Beton geschnitten hat.»

JOSEF FELIX MÜLLER, KÜNSTLER

Als Inspiration hat Müller Bilder von Menschen aus Zeitungen und Magazinen geschnitten, und Passanten in Aarau abgezeichnet. Die Fassade ist leicht geknickt, «es sieht aus wie eine aufgeschlagene Zeitung», sagt Müller. So fällt das Licht – je nach Sonneneinstrahlung – in anderer Weise auf die Figuren. «Genauso wie sich die Menschen verändern, soll sich auch das Bild der Fassade verändern können.»

JOSEF FELIX MÜLLER hat seine Arbeit jetzt getan. Im September werden von den Holzplatten die negativen Kunststoffmatrizen hergestellt, danach werden die Betonelemente gegossen. Voraussichtlich im Dezember werden die Platten an der Fassade des Annexbaus angebracht. Auch wenn die Elemente aus Beton sind, ist der Aarauer Mammutbaum immer noch erkennbar: Die Struktur des Holzes ist im Beton sichtbar. «Die Leute sollen sich wundern, warum man ein Holzmuster sieht und sich fragen, ob vielleicht jemand mit einer «Wundersäge» in den Beton geschnitten hat», sagt Müller schmunzelnd.

AM EMPFANG



gend und haben doch etwas Lebhaftes. Man kann diese Bilder immer wieder anschauen. Sie verleiden einem nicht. Im Gegenteil. Je nachdem, wie man steht

INSERAT

